

„Ich habe das Gefühl, endlich zu Hause zu sein“

zum 65.
Geburtstag
bekommt Manfred
Koch seine Familie
geschenkt.
Hier mit zwei
seiner vier
rüstigen Tanten:

von links:
Gerda Beck,
Manfred Koch und
Vera Prajs



Das Leben geht manchmal schon seltsame Wege. Ausgerechnet aus Brasilien kommt der entscheidende Hinweis auf den Kirchlichen Suchdienst. Zu verdanken ist das Happy End schließlich der Initiative von Sohn Robert-Thomas.

Manfred Koch wusste nicht viel über seinen Vater Georg May. Er war gerade mal 2 ½ Jahre alt, als dieser an der Ostfront fiel. Seine Mutter Ida, die damals mit Georg May verlobt war, hat fast nie und wenn dann nur sehr kurz über seinen Vater gesprochen. Nach dem Tod seiner Mutter blieben ihm lediglich die Todesnachricht und ein paar Fotos von seinem Vater. Auf einem dieser Fotos war die ganze Familie abgebildet und so erfuhr er, dass sein Vater noch vier Schwestern hatte.

Die ersten Versuche, Informationen über seinen Vater und dessen Familie herauszufinden, liegen schon über 30 Jahre zurück. Mit seiner Frau Marion fuhr Manfred Koch damals zum ersten Mal auf ein Schlesiertreffen. Marions Bemühungen, über Familien mit dem Namen May weitere Informationen zu erhalten, blieben erfolglos. „Irgendwann haben wir aufgegeben, denn die Schwestern hatten jetzt sicherlich andere Familiennamen, und wo suchen?“, resignierte Manfred.

Ab 2002 zieht dann Sohn Robert die entscheidenden Fäden. Übers Internet recherchiert er nach dem Grab seines Großvaters, sucht nach evtl. noch vorhandenen Feldpostbriefen oder irgendeinem Hinweis, der ihn bei seinen Nachforschungen weiter bringen könnte.. Und tatsächlich meldet sich ein 92-jähriger Mann aus Brasilien, der ihm rät, sich an den Kirchlichen Suchdienst zu wenden.

Die erste Anfrage, ob noch Feldpost vorliegt war negativ – aber der Kirchliche Suchdienst teilte mit, dass die Eltern seines Großvaters sowie dessen Schwestern Gerda, Vera, Rita und Helene und in den Unterlagen erfasst sind.

Manfred Koch konnte es kaum glauben. Das war die lange gesuchte Spur nach seinen Tanten. Dann gab es aber wieder ein kleines Problem. Die ältere Schwester Gerda verweigerte die Kontaktaufnahme. „Sie konnte keinen Bezug herstellen, weil die Suchanfrage ja auf unseren Sohn Robert-Thomas lief“ erklärt Manfred Koch. Im September dieses Jahres schrieb Manfred einen ausführlichen Brief an seine Tante. Und unmittelbar nach Zustellung dieses Briefes meldete sich eine aufgeregte Tante Gerda bei Manfred.

Die Freude auf beiden Seiten war unbeschreiblich“, erzählt Marion Koch. „Das Gespräch dauerte ziemlich lange, und als ich meinen Mann fragte, was sie erzählt hat, konnte er sich in der Aufregung überhaupt nicht erinnern. – Ich hab dann natürlich gleich nochmal angerufen“.

Das unglaubliche war, dass sich Gerda noch genau an den kleinen Manfred erinnern konnte. Sie hatte ihn und seine Mutter 1943 noch in Langenöls besucht und ihm ein Kinderstühlchen von den Großeltern gebracht. Letzte Gewissheit für Gerda brachte dann ein Foto vom kleinen und großen Manfred – die Familienähnlichkeit, besonders mit Schwester Vera war erstaunlich.

Alle vier Schwestern leben noch, sind fit und ganz aus dem Häuschen über den Familienzuwachs.

Die Familie dachte, Manfred wäre mit seiner Mutter bei der Flucht über Dresden bei einem Bombenangriff ums Leben gekommen, zumal der Großvater noch bis 1947 in Breslau nach den beiden gesucht hat.

Mit Gerda und Vera traf sich die Familie dann am 13. Oktober in Würzburg. Für Manfred war es „ein nach Hause kommen“. Er hat viel über seinen Vater und die ganze Familie erfahren. „Ich habe meine Wurzeln gefunden. Es ist ein Gefühl, als hätte man sich schon immer gekannt, als wäre man schon immer dabei gewesen.“

Von Gerda erhielt Manfred auch ein wunderbares Geschenk: einen Feldpostbrief seines Vaters an Gerda, in dem er von „seiner lieben Frau“, Manfreds Mutter, schreibt und ein Kinderfoto von ihm, auf dessen Rückseite sein Vater „Unser lieber kleiner Manni“ geschrieben hatte.

„Ein schöneres Geschenk zu meinem 65. Geburtstag hätte ich mir nicht wünschen können. Und zu verdanken hab ich dieses Wunder der Beharrlichkeit und Ausdauer meines Sohnes Robert. – und natürlich dem Kirchlichen Suchdienst.“ freut sich Manfred Koch.

Regelmäßige Besuche sind in Planung – Tante Gerda hat schon alles fest in ihrer Hand.

Für Sohn Robert geht die Suche aber noch weiter. Er möchte unbedingt auch noch das Grab seines Großvaters finden und wäre für jede Information dankbar.

Wer kann sich erinnern oder kann Hinweise geben?

Georg May, Feldpostnummer 26906B, wurde bei Nowo-Katlino verwundet. Er soll am 23.01.1944 auf einem Sanitätskraftwagen der Einheit F.P.Nr. 26957 gestorben und auf einem Ehrenfriedhof in Nowo-Lissino beigesetzt worden sein.

Informationen bitte an den Kirchlichen Suchdienst, Tel.: (089) 544 97 - 201